

*Bartoš, František M.: The Hussite Revolution 1424–1437. Hrsg. v. John M. Klassen.*

East European Monographs, Boulder 1986, 204 S. (East European Monographs 203).

Diese kleine Monographie aus der Feder des bedeutenden tschechischen Kirchenhistorikers František M. Bartoš (1889–1972) ist vom Herausgeber speziell für den angelsächsischen Sprachraum konzipiert und aufbereitet worden. Hier galt es nämlich unter verlagstechnischen und marktpolitischen Überlegungen Rücksicht auf die beiden leicht zugänglichen Standardwerke von Frederic G. Heymann („John Žižka and the Hussite Revolution“, Princeton 1955 und New York 1969) und Howard Kaminsky („A History of the Hussite Revolution“, Berkley 1967) zu nehmen, die beide mit dem Jahre 1424 enden.

Bartoš selbst hat seine großangelegte Hussitengeschichte, die den Ertrag eines gesamten Forscherlebens darstellt, in zwei Etappen veröffentlicht: „Čechy v době Husově 1378–1415“ [Böhmen in der Zeit von Hus] (Prag 1947) und „Husitská revoluce. I. Doba Žižkova 1415–1426, II. Vláda bratrstev a její pád 1426–1437“ [Hussitische Revolution. I. Die Zeit Žižkas. II. Die Regierung der Bruderschaften und ihr Sturz 1426–1437] (Prag 1965/66).

Die englischsprachige Ausgabe gibt davon allerdings nur einen Ausschnitt wieder. Sie beginnt mit dem letzten Kapitel des ersten Bandes des zweiten Buches – historisch unmittelbar nach dem Tode Žižkas, als die Hussiten im Begriff stehen, sich in drei Einzelbewegungen zu spalten: in eine moderate Richtung, die sich von der mittelalterlichen Kirche im wesentlichen nur durch die Forderung nach dem Laienkelch unterscheidet, in die Drebiten, die ihr Zentrum in Ostböhmen bei Königgrätz haben und eine Verständigung mit dem moderaten Prager Flügel suchen, und die radikalen Gruppierungen, die ihre Anhänger zunächst aus der ärmeren Prager Bevölkerung rekrutieren und dann sich in und um Tabor sammeln.

Die Darstellung beginnt mit der Auseinandersetzung um die Žižkanachfolge, schildert die Kreuzzugsperiode, die Behandlung der böhmischen Forderungen auf dem Baseler Konzil und die Schicksalsschlacht bei Lipany und endet mit der Restituierung Kaiser Sigismunds und dessen Tod. Der Herausgeber hat auch den noch verbliebenen Bartoš-Text einer redaktionellen Bearbeitung unterzogen. So sind die Polemiken mit dessen tschechischen Berufskollegen völlig eliminiert, die Fußnoten wurden entsprechend überarbeitet. Ein Exkurs zur Quellenlage und der Hussitologie im allgemeinen wurde ebenfalls gestrichen. Der Leser bekommt dafür einen gut lesbaren Abriss derjenigen hussitischen Periode in die Hand, die in seinem Sprachraum bisher so gut wie noch gar nicht behandelt worden ist. Gegenüber dem Original bietet sie zudem den Vorteil, daß die von Bartoš für eine zweite tschechische Auflage, die dann aber nicht verwirklicht wurde, vorgesehenen Korrekturen hier bereits Berücksichtigung gefunden haben.